

# Attendorn

## Im Ennester Tor geht's rund

16.03.2016 | 18:15 Uhr



So soll der Kreisverkehr im Ennester Tor nach seiner Fertigstellung aussehen-Foto: Stadt Attendorn

### **Baubeginn des neuen Kreisverkehrs in der kommenden Woche. Aufwertung dieses Eingangs in die Stadt.**

Der Baubeginn des Kreisverkehrs im Ennester Tor ist in der kommenden Woche zugleich der Start des „Attendorner Baumarathons“ in diesem Jahr.

Nachdem die Linden bereits gefällt worden sind, wird die Firma Kebben ab dem kommenden Montag die Baustelle einrichten und das weitere Baufeld herrichten. Soll heißen: die kleine Grünfläche zwischen Nordwall und Straßen wird entfernt und weitere Vorbereitungen für den „richtigen“ Baubeginn nach Ostern werden getroffen. Ab dann müssen die Verkehrsteilnehmer mit Beeinträchtigungen rechnen, die sowohl den Fahrzeug- als auch den Fußgängerverkehr betreffen werden.

„Solch eine Baustelle lässt sich ohne Ampelregelung nicht bewerkstelligen“, bittet Tiefbauamtsleiter Michael Koch schon jetzt um Verständnis. Hinzu kommen werden Maßnahmen wie zeitweise Einbahnstraßenregelungen auf dem Seewerngraben und auf dem Ennester Weg sowie die Sperrung der Parkplätze an der Speckschule.

Was wird gebaut? Im Bereich der jetzigen Einmündung von Ennester Straße und Ennester Weg wird ein Kreisverkehr mit einem Durchmesser von 25 Metern gebaut. Die äußere, asphaltierte Fahrbahn wird analog zum Kreisverkehr am Bahnhof eine Breite von sechs Metern aufweisen, der innere, überfahrbare Betonring wird nochmals 3,50 Meter breit.

### **Hucken-Skulptur in der Mitte**

Die Mittelinsel wird einen Durchmesser von sechs Metern haben. Auf ihr soll eine Skulptur in Form einer Hücke, also eines Frosches, in einem stilisierten Teich ihren Platz finden.

Auch das Oberdeck der neuen Parkpalette auf dem Feuerreich wird über den Kreisverkehr angefahren, während der Kleine- und der Seewerngraben wie bisher einige Meter weiter stadteinwärts in die Ennester Straße münden. Allerdings wird der Kleine Graben etwas verlängert, so dass eine echte Kreuzungssituation entsteht.

Diesem Vorhaben muss die Bushaltestelle weichen. Sie wird im Rahmen der Umgestaltung der Ennester Straße ebenfalls weiter stadteinwärts in den Straßenraum verlegt. Als positiver Aspekt wird der kleine, bisher weitgehend ungenutzte Platz vor der Pizzeria vergrößert und neu gestaltet.

## **Längere Spur für Linksabbieger**

Für aus dem Seewerngraben kommende Verkehrsteilnehmer könnte die Situation am ehesten „etwas knifflig“ werden, räumt Michael Koch ein. Der Nordwall wird kaum verändert, die insbesondere für die Sicherheit der vielen Schulkinder notwendige Fußgängerampel über die Windhauser Straße zum Westwall wird allerdings etwas weiter stadtauswärts und damit vom Kreisverkehr weg verlegt.

Hieran schließt sich eine Veränderung an, die, da ist sich Tiefbauamtsleiter Koch sicher, „von allen begrüßt wird“. Im Verlauf der Windhauser Straße wird die Spur für Linksabbieger in die HansasträÙe um circa 30 Meter verlängert. „Fünf oder sechs Autos finden dann dort mehr Platz“, schätzt Christopher Schulte, im Tiefbauamt für die Abwicklung der Baumaßnahme zuständig.

Das wird erreicht, indem man den breiten Gehweg auf der Sonnenschule-Seite etwas zurückbaut und die Breite der Fahrstreifen von 3,25 auf 3 Meter reduziert.

Die Fußgänger erhalten zwei Meter breite Gehwege, die mit kleinen Grünflächen vom Straßenraum abgegrenzt werden. Auch für neue „Innenstadteingänge“, für die gerade Ideen gesammelt werden, ist Platz vorhanden. „Die neue Gestaltung wird das Ennester Tor deutlich aufwerten“, ist Tiefbauamtsleiter Michael Koch überzeugt

## **Nach dem Kreisel kommt der Graben**

All diese Baumaßnahmen sollen bis Ende Juli fertig gestellt sein, damit möglichst gleich anschließend mit der Neugestaltung des Seewerngrabens von der Ennester Straße bis zur Erlöserkirche begonnen werden kann. Nur der Bereich unmittelbar am Bieketurm wird ausgespart. Hier soll zunächst die Bushaltestelle weiter in Richtung Erlöserkirche verlegt und später ein neuer Platz gestaltet werden.

Die Stellplätze im Straßenraum werden entfallen sowie Fahrzeug- und Fußgängerbereich mit einem Hochbord getrennt werden.

Peter Plugge